



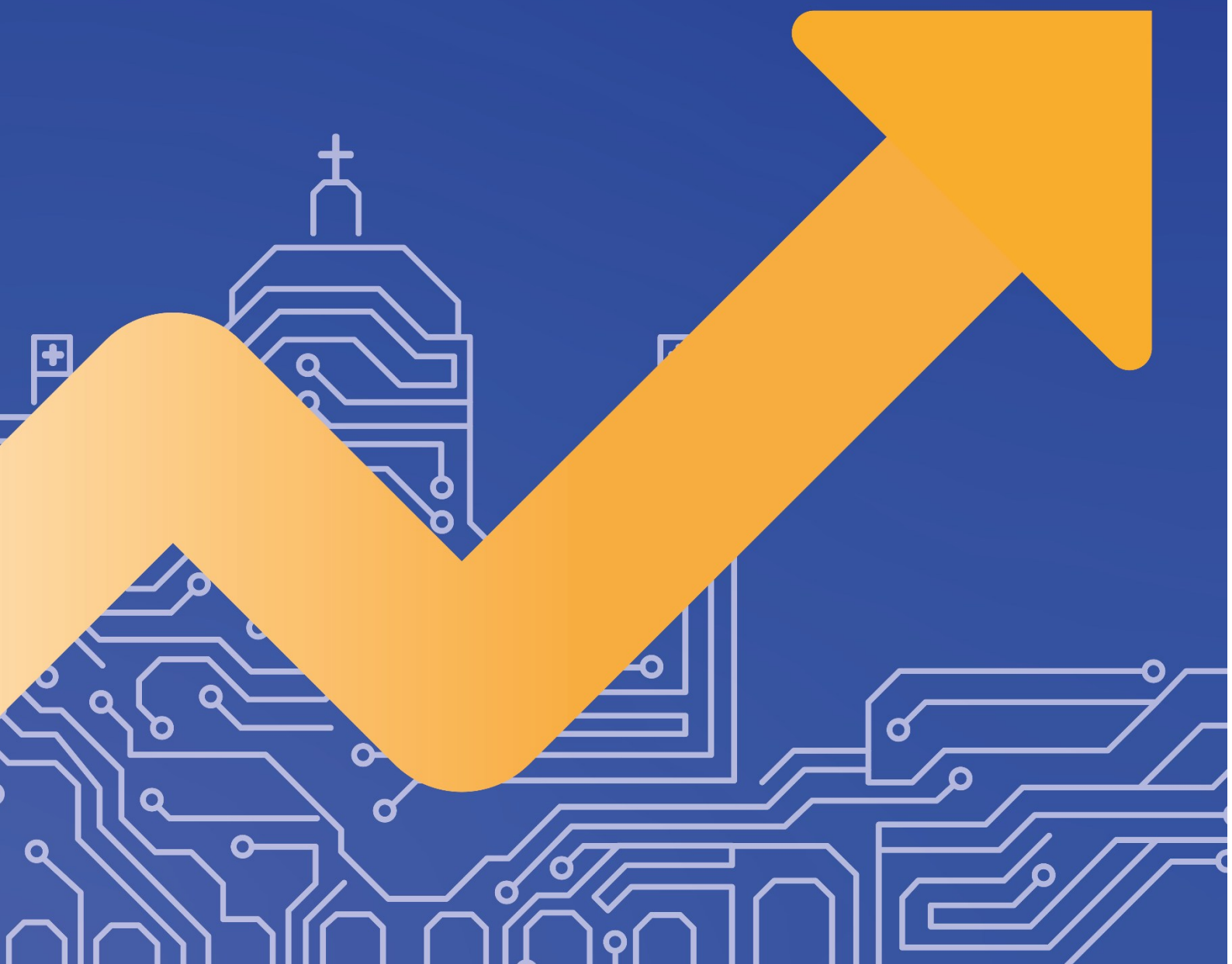
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundeskanzlei BK
Digitale Standardleistungen

BK-DTI August 2026

Machbarkeitsstudie Proof of Concept BOSS

Ergebnisbericht



Inhaltsverzeichnis mit inhaltlichem Fokus

1. Strategischer Kontext und Zielsetzung

- Ausgangslage und Anlass des PoC
- Einordnung im Kontext digitale Souveränität, Resilienz und Handlungsfähigkeit
- Ziel des PoC als strategische Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen

2. Gegenstand und Prüfraum des Proof of Concept

- geprüfter Lösungsansatz und betrachteter Umfang
- fachlicher, technischer und organisatorischer Prüfraum
- bewusste Abgrenzungen des PoC

3. Wesentliche Erkenntnisse

- zentrale Resultate zu Nutzbarkeit und Reifegrad
- Erkenntnisse zur technischen Machbarkeit und zu den Grenzen
- belastbare Schlussfolgerungen aus Sicht des PoC

4. Bedeutung der Ergebnisse

- Relevanz der Resultate für die Standarddienste
- Beitrag zu Souveränität, Resilienz und strategischer Option
- Einordnung der organisatorischen und betrieblichen Tragfähigkeit

5. Strategische Handlungsoptionen und wirtschaftliche Tragweite

- realistische Optionen für das weitere Vorgehen
- Chancen, Grenzen und Implikationen je Option
- Wirtschaftliche Größenordnung und Tragweite möglicher Varianten

6. Stossrichtung und weiteres Vorgehen

- empfohlene strategische Ausrichtung
- prioritäre nächste Schritte
- Entscheidungs- und Vertiefungsbedarf

Einordnung dieses Berichts

Der vorliegende Bericht dient der Einordnung der Ergebnisse des Proof of Concept BOSS. Grundlage bilden die beigelegten Ergebnis- und Vertiefungsunterlagen, namentlich der technische Ergebnisbericht des Bundesamts für Informatik und Telekommunikation (BIT) und die Auswertung des User Acceptance Tests. Diese Unterlagen dokumentieren die fachlich-technische Evidenz. Der vorliegende Bericht würdigt deren Ergebnisse in strategischer Perspektive.

1. Strategischer Kontext und Zielsetzung

1.1. Ausgangslage und Anlass des PoC

Die digitale Arbeitsumgebung der Bundesverwaltung ist heute in weiten Teilen durch proprietäre Standardlösungen geprägt. Diese bieten hohe funktionale Reife und breite Marktdurchdringung, schaffen jedoch zugleich Abhängigkeiten hinsichtlich Technologie, Betriebsmodell, Weiterentwicklung, Vertragsgestaltung und strategischer Steuerbarkeit. Für die Bundesverwaltung stellt sich deshalb nicht nur die Frage nach der funktionalen Leistungsfähigkeit heutiger Lösungen, sondern auch nach der langfristigen Sicherung staatlicher Handlungsfähigkeit im digitalen Raum. Die Bundeskanzlei (BK) ordnet den PoC BOSS ausdrücklich in diesen Kontext ein: Der PoC soll untersuchen, wie digitale Souveränität durch Open-Source-Software gestärkt und die betriebliche Handlungsfähigkeit sichergestellt werden kann.

Der konkrete Anlass des Vorhabens liegt in der strategischen Frage, ob und in welchem Umfang die Bundesverwaltung im Bereich der Büroautomation über realistische Alternativen oder Ergänzungen zur heutigen microsoftbasierenden Standardumgebung verfügen sollte, um die kritischen Kernaufgaben der Bundesverwaltung auch dann wahrnehmen zu können, wenn die aktuelle microsoftbasierte Standardumgebung nicht zur Verfügung steht, bzw. sensitive Geschäfte nicht über diese Umgebung abgewickelt werden sollen. Der PoC BOSS ist eine praktische Machbarkeitsstudie, die den Weg für eine Büroautomationsumgebung mit Open-Source-Software bereiten soll: einerseits als Notfalloption bei einem Ausfall der heutigen Büroautomation, andererseits für die sichere Bearbeitung sensibler Informationen. Gleichzeitig soll die Machbarkeit der im Projekt CEBA¹ beschriebenen Exit-Strategie für Microsoft 365 überprüft werden. Heute unternimmt die Bundesverwaltung grosse Anstrengungen, um mit dem bestehenden Produkt trotzdem eine möglichst grosse digitale Souveränität zu wahren. So wurde beispielsweise ein Labeling eingeführt und die Mailboxen und sensiblen Daten bleiben in den Rechenzentren des Bundes gespeichert.

Indem eine von Microsoft unabhängige OpenSource-Lösung aufgebaut wird, soll die digitale Souveränität insgesamt erhöht werden und eine sogenannt bimodale Büroarbeitsplatzumgebung ermöglicht werden, welche die Strategie der Büroautomation vorsieht. Die kann erst umgesetzt werden, wenn die Alternative besteht und einfach bedienbar ist. Der PoC soll die Grundlage für das entsprechende Umsetzungsprojekt liefern.

¹ CEBA = Cloud Enabling Büroautomation (Projekt zur Einführung von M365)



Abbildung 1: Ziele PoC BOSS

Vor diesem Hintergrund ist der PoC BOSS nicht als isoliertes Technologieprojekt zu verstehen. Er ist vielmehr Teil einer strategischen Stossrichtung, wie digitale Büroarbeit künftig so ausgestaltet werden kann, dass Funktionalität, Resilienz, Sicherheit und Souveränität in ein tragfähiges Verhältnis gebracht werden. Im Transformationsplan der Strategie Digitale Bundesverwaltung wird das Vorhaben BOSS denn auch dem Ziel «Digitale Entscheidungsfreiheit» zugeordnet.

Der PoC BOSS umfasste ursprünglich – wie im vorhergehenden Abschnitt erwähnt – sowohl Fragestellungen der Notfall-Büroautomation als auch der sicheren Bearbeitung sensibler Informationen. Der vorliegende strategische Ergebnisbericht stützt sich jedoch inhaltlich auf die belastbaren Ergebnisse des umgesetzten PoC-Teils zur Notfall-Büroautomation.

Fragestellungen der sicheren Bearbeitung sind nicht Gegenstand des vorliegenden Berichts. Veränderte geopolitische Rahmenbedingungen und der daraus resultierende Handlungsdruck, rasch über eine belastbare Lösung zu verfügen, machten die Einleitung des Folgevorhabens «Umsetzung BOSS» erforderlich. Entsprechend wird die sichere Bearbeitung im Folgevorhaben weiterbehandelt.

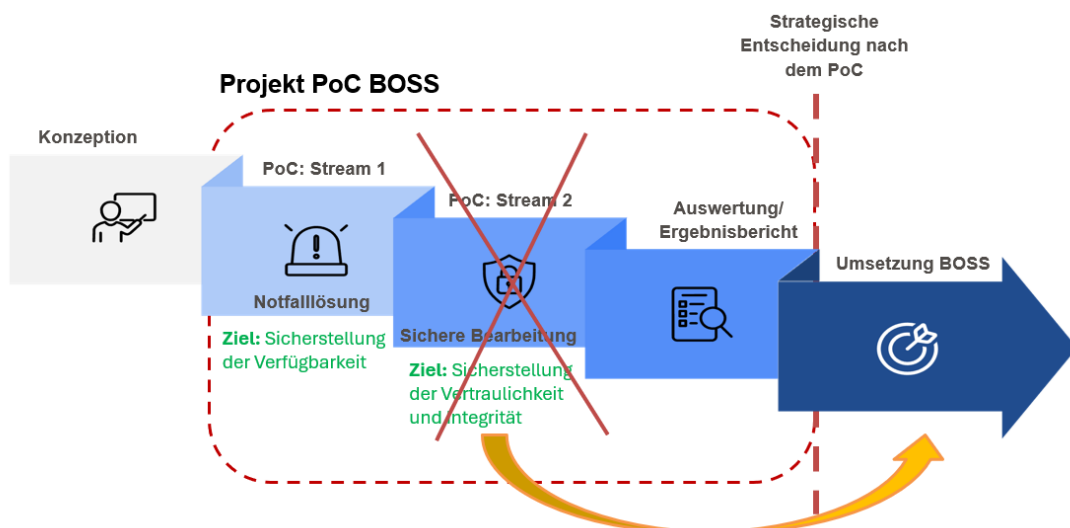


Abbildung 2: Stream 2 - Übernahme in das Folgeprojekt

1.2. Einordnung im Kontext digitale Souveränität, Resilienz und Handlungsfähigkeit

Die [Leitlinien für die digitale Souveränität in der Bundesverwaltung](#) (Weisung W012) der BK sollen sicherstellen, dass digitale Souveränität einheitlich verstanden wird und in Zukunft systematisch in allen relevanten Projekten beurteilt und gestärkt wird. Ziel ist es, Handlungs- und Kontrollfähigkeit der Bundesverwaltung im digitalen Raum zu erhalten und zu stärken, Risiken frühzeitig zu erkennen und Spannungsfelder zwischen Zielsetzungen wie Kontrolle, Datenschutz oder Kosten abzuwägen. Die Bundesverwaltung soll digitale Mittel nutzen, aber ihre Abhängigkeiten, Grenzen und Alternativen auch aktiv steuern.

Open Source wird in den offiziellen Grundlagen des Bundes ausdrücklich als relevanter Beitrag zu diesem Ziel verstanden. Der Strategische Leitfaden Open Source Software der Bundesverwaltung² hält fest, dass der Einsatz von Open Source Software einen Beitrag zum Schwerpunkt «Digitale Souveränität stärken» leistet. Ebenso sieht die Strategie Digitale Schweiz 2025 vor, dass Veröffentlichung und Einsatz von Open-Source-Software in der Bundesverwaltung aktiv gefördert werden sollen, um Transparenz, Sicherheit, Innovationskraft und digitale Souveränität zu stärken.

In dieser Logik ist der PoC BOSS auch ein Resilienzprojekt. Er stellt die Frage, ob kritische Büroarbeitsprozesse des Bundes im Krisen- oder Ausfallszenario auf einer alternativen technologischen Grundlage weitergeführt werden könnten. Zugleich geht es um strategische Handlungsfähigkeit im Normalbetrieb: Die Bundesverwaltung soll nicht ausschliesslich in einer Situation faktischer Alternativlosigkeit verbleiben, sondern durch geprüftes Referenzwissen und belastbare Optionen an Steuerungsfähigkeit gewinnen.

1.3. Ziel des PoC als strategische Entscheidungsgrundlage

Der PoC BOSS hatte den Auftrag, belastbare Schlüsse darüber zu ermöglichen, ob eine Open-Source-basierte Büroautomation für definierte Einsatzszenarien tragfähig ist, welche Grenzen sich zeigen und welche Folgerungen daraus für die weitere strategische Ausrichtung des Bundes zu ziehen sind.

Der strategische Mehrwert des PoC liegt damit in der Schaffung einer fundierten Beurteilungsbasis. Er soll nicht die politische Entscheidung vorwegnehmen, sondern sie besser ermöglichen. Der Wert des PoC bemisst sich daran, ob die Bundesverwaltung nach Abschluss des Vorhabens klarer beurteilen kann, welche Handlungsoptionen realistisch, tragfähig und strategisch sinnvoll sind.

² [OSS-Hilfsmittel](#)

2. Gegenstand und Prüfraumen des Proof of Concept

2.1. Geprüfter Lösungsansatz und betrachteter Umfang

Im Zentrum des PoC stand mit openDesk eine Open-Source-basierte Workplace-Suite, die zentrale Funktionen digitaler Büroarbeit integriert. Aus projektökonomischen Gründen wurde hierfür eine bereits etablierte OSS-Suite gewählt und nicht eine eigenständige Zusammenstellung einzelner Open-Source-Komponenten. Damit ist kein Präjudiz für eine spätere Produktivsetzung verbunden.

Der Prüfgegenstand umfasste insbesondere Dokumentbearbeitung, E-Mail, Kalender, Kontakte, Aufgaben, Dateiablage, Projektmanagement, Wissensmanagement, Audio- und Videokonferenzen, Chat sowie Identitäts- und Zugriffsmanagement. Zusätzlich wurden Fat-Clients auf Windows und Linux in den zu prüfenden Lösungsansatz einbezogen.

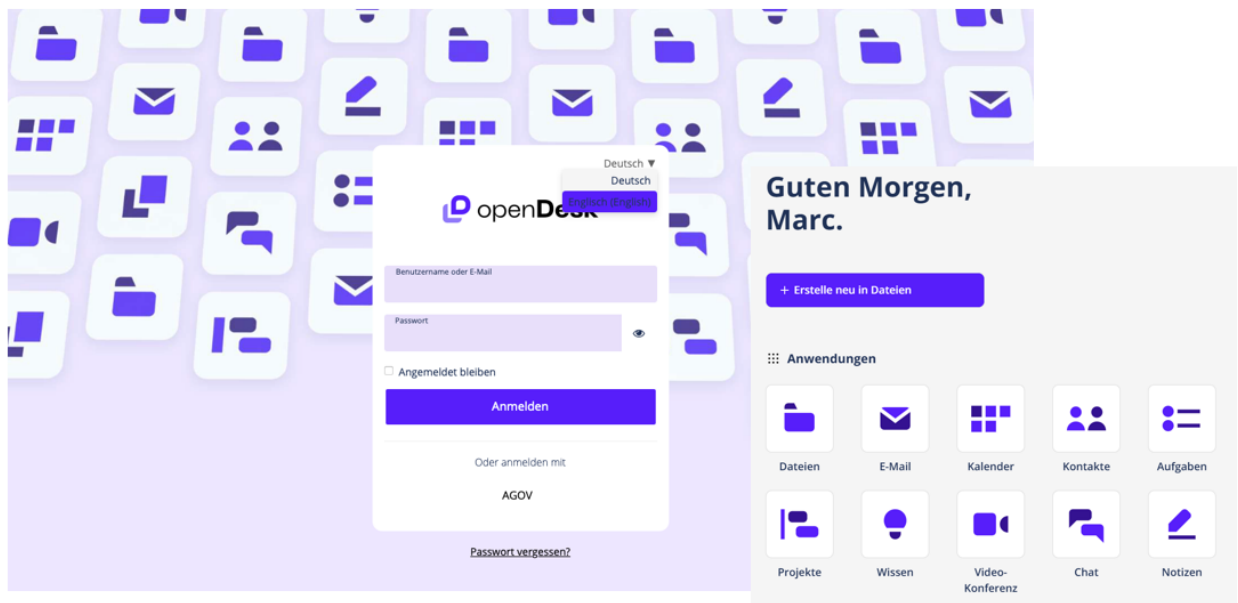


Abbildung 3: Einstiegsseite openDesk-Suite

Der technische Abschlussbericht Proof of Concept BOSS des BIT (Beilage 1) dokumentiert die technischen und betrieblichen Beobachtungen. Geprüft wurden sowohl die browserbasierte Nutzung als auch ergänzende Client-Varianten, die technische Umsetzbarkeit auf einer BIT-nahen Infrastruktur, ausgewählte Integrationsfragen sowie betriebliche und sicherheitsbezogene Implikationen. Ebenso wurde ein User Acceptance Test (Beilage 2) mit über 170 angemeldeten Testpersonen aus mehreren Departementen mit der Browserlösung durchgeführt.

Der betrachtete Umfang war damit ausreichend breit, um nicht nur reine Produktfunktionalität, sondern auch Architektur-, Betriebs- und Governancefragen zu beleuchten. Gleichzeitig blieb der PoC bewusst fokussiert: Er liefert fundierte Erkenntnisse mit realistischer, aber begrenzter Prüftiefe.

2.2. Fachlicher, technischer und organisatorischer Prüfraumen

Fachlich stand die Frage im Vordergrund, ob die Kernfunktionen der Büroautomation mit einer Open-Source-basierten Lösung in praxistauglicher Qualität unterstützt werden können.

Technisch sollte geprüft werden, ob eine solche Lösung die architektonischen, sicherheitstechnischen und integrationsrelevanten Anforderungen des Bundesumfelds grundsätzlich erfüllen kann.

Organisatorisch ging es um die Frage, ob ein Open-Source-basierter Workplace innerhalb der bestehenden Rahmenbedingungen der Bundesverwaltung überhaupt sinnvoll betrieben und gesteuert werden kann. Diese drei Perspektiven – fachlich, technisch und organisatorisch – werden im technischen Abschlussbericht PoC BOSS explizit als Zielrahmen des PoC beschrieben.

Die Gesamtsicht von Nutzbarkeit, technischer Machbarkeit, betrieblicher Tragfähigkeit und wirtschaftlicher Grobabschätzung erlaubt eine belastbare strategische Würdigung.

2.3. Bewusste Abgrenzungen des PoC

Der PoC BOSS war als Machbarkeitsstudie und nicht als Umsetzungsprojekt angelegt. Entsprechend wurden weder ein produktionsreifes Betriebs- und Supportmodell noch umfassende Last- und Skalierungstests erarbeitet. Auch die Anbindung zentraler Fachanwendungen, Fragen der Datenmigration sowie weitergehende Sicherheits- und Betriebsaspekte wurden nur so weit behandelt, wie dies für die Beurteilung der grundsätzlichen Machbarkeit erforderlich war.

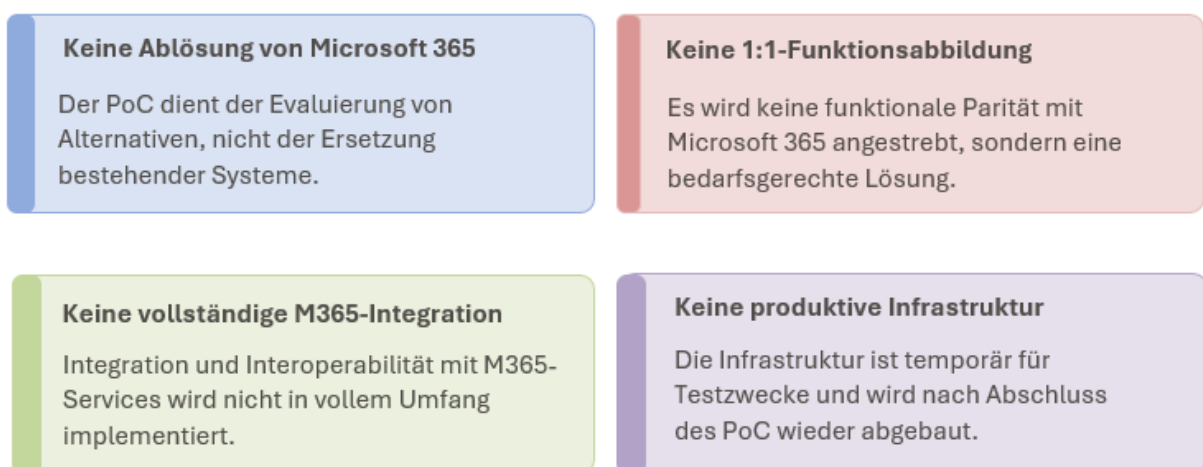


Abbildung 4: Abgrenzung und Projektumfang

Diese Abgrenzungen sind für die Einordnung der Ergebnisse wesentlich. Der PoC BOSS beantwortet nicht alle Fragen einer späteren Produktivsetzung, zeigt aber belastbar auf, welche Voraussetzungen, Grenzen und offenen Punkte für das weitere Vorgehen relevant sind.

Er beantwortet aber sehr wohl die Frage, ob das Thema Open-Source-basierte Büroautomation für die Bundesverwaltung rein hypothetisch bleibt oder auf einer realen, prüfbaren Grundlage weiterbehandelt werden kann. Gerade darin liegt seine Funktion als strategische Entscheidungsgrundlage.

3. Wesentliche Erkenntnisse

3.1. Zentrale Resultate zu Nutzbarkeit und Reifegrad

Die wichtigste positive Erkenntnis des PoC ist, dass eine Open-Source-basierte Büroautomation für wesentliche Kernfunktionalitäten grundsätzlich tragfähig sein kann. Für den User Acceptance Test (UAT) vom Dezember 2025 bis März 2026 mit einer Kapazität von 300 Usern wurden **172 Testpersonen** aus mehreren Departementen angemeldet. Der Test der Browserlösung ergab eine durchschnittliche Bewertung von 5,4 von 6 Punkten. Positiv bewertet wurden insbesondere Dokumentbearbeitung, Dateiablage, Kollaboration sowie grundlegende Mail- und Kalenderfunktionen. Der Bericht folgert daraus, dass die getestete Browserlösung für zentrale Standardprozesse geeignet ist und einen substantziellen Beitrag zu einer Notfall-Büroautomation leisten kann.

Ebenso relevant ist die Erkenntnis, dass diese positive Nutzungsbeurteilung nicht bloss auf isolierten Tests beruht, sondern auf einer breiteren Einbindung der Bundesverwaltung. Die [BK-Website](#) weist darauf hin, dass Vertreterinnen und Vertreter aus mehreren Departementen in die Anforderungserhebung und als Testnutzende einbezogen wurden. Das erhöht die Aussagekraft der Resultate für die Frage, ob der Ansatz über Einzelinteressen hinaus grundsätzlich anschlussfähig ist.

Ergänzend zur Browserlösung wurden auch Linux-basierte Clients mit durchgängigem Open-Source-Software-Stack in einem begrenzten Umfang praktisch erprobt. Dabei zeigte sich, dass ein funktional tragfähiger und benutzerseitig gut nutzbarer Arbeitsplatz grundsätzlich realisierbar ist, einschliesslich Offline-Fähigkeit und Einsatz als virtuelle Maschine auf bestehender Standard-Hardware. Daraus ergeben sich zusätzliche Handlungsoptionen für Szenarien, in denen die bestehende Windows-basierte Client-Umgebung nur eingeschränkt oder nicht verfügbar ist.

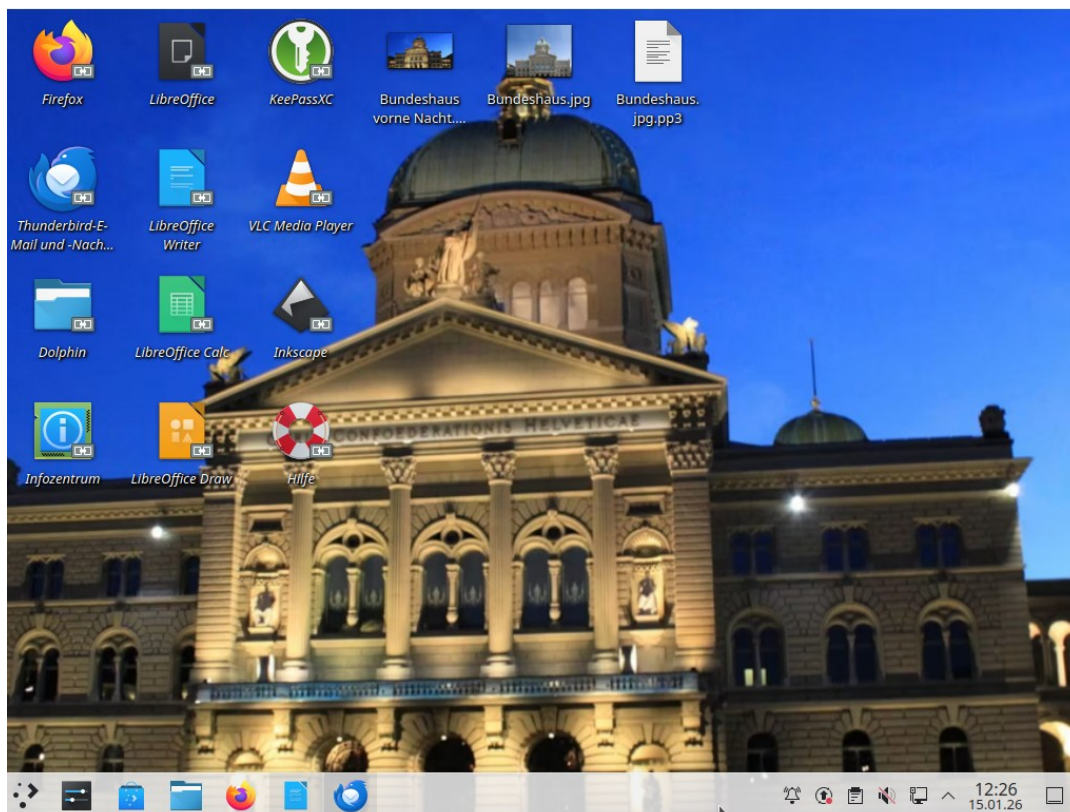


Abbildung 5: Der Linux Desktop (Fat Client)

Der PoC bestätigte, dass für standardisierte Kernfunktionalitäten der Büroautomation eine Open-Source-Lösung nicht bloss theoretisch vorstellbar ist, sondern praktisch nutzbar. Das ist eine wesentliche Erkenntnis, weil sie eine zuvor vor allem strategisch geführte Diskussion erstmals mit belastbarer Nutzungserfahrung unterlegt.

3.2. Erkenntnisse zur technischen Machbarkeit und zu den Grenzen

Die zweite Erkenntnis ist weniger komfortabel, aber strategisch ebenso wichtig: Die technische Machbarkeit wurde grundsätzlich belegt, jedoch nur unter erheblichen Zusatzaufwänden und mit klar erkennbaren Reifegrenzen. Der Fokus des Projekts verlagerte sich dadurch von der Erprobung einer idealtypischen Zielarchitektur hin zu einer realitätsnahen Machbarkeits- und Risikoanalyse.

Darüber hinaus zeigen sich klare funktionale Grenzen. Grosse Videokonferenzen mit echter Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, tiefe Integrationen in bestehende Fachanwendungen, M365-spezifische Automatisierungslogiken und die breite Linux-Tauglichkeit zentraler Fachkomponenten bleiben derzeit nur eingeschränkt oder mit erheblichem Zusatzaufwand erreichbar. Der technische Abschlussbericht PoC BOSS des BIT (Beilage 1) verweist insbesondere auf zusätzlichen Vertiefungs- und Umsetzungsbedarf bei der Einbindung zentraler Fachanwendungen wie GEVER (Acta Nova) und SAP, beim Aufbau tragfähiger Betriebs- und Managementstrukturen für Linux-Clients sowie bei Editions-, Support- und Skalierungsfragen für grössere produktive Einsatzszenarien.

Der PoC bestätigte die technische Machbarkeit, zeigte aber zugleich klare Reifegrenzen. Für eine produktive Nutzung braucht es neben der Software belastbare Plattform-, Betriebs-, Sicherheits-, Integrations- und Supportstrukturen. Die Ergebnisse bilden damit eine fundierte Grundlage für gezielte Vertiefungen, aber noch keine unmittelbare Produktionsreife.

3.3. Belastbare Schlussfolgerungen aus Sicht des PoC

Aus Sicht des PoC lassen sich drei belastbare Schlussfolgerungen ziehen. Diese stützen sich auf die technischen Erkenntnisse und Befunde gemäss Beilage 1 Technischer Abschlussbericht PoC BOSS sowie auf die Ergebnisse des User Acceptance Tests gemäss Beilage 2 Ergebnisbericht User Acceptance Test (UAT) PoC BOSS.

- Für standardisierte Kernfunktionen der Büroautomation ist eine Open-Source-basierte Lösung grundsätzlich tragfähig.
- Für einen breiten produktiven Einsatz bestehen derzeit noch substanzielle technische, betriebliche und organisatorische Hürden.
- Der strategische Nutzen liegt kurzfristig nicht in einer Vollsubstitution der heutigen Büroautomationslandschaft, sondern in der Möglichkeit, eine glaubwürdige souveräne Ausweichoption und zusätzliche Handlungsspielräume des Bundes aufzubauen.

4. Bedeutung der Ergebnisse für die Bundesverwaltung

Für die Bundesverwaltung ist der PoC BOSS vor allem deshalb relevant, weil er aus einer abstrakten Debatte eine belastbare Entscheidungsbasis macht. Der PoC zeigt, dass Open Source im Bereich Büroautomation weder eine bloße Vision noch eine sofortige Vollalternative ist, sondern eine ernstzunehmende strategische Handlungsoption mit realen Chancen und Grenzen. Die Nutzung einer Open Source Büroautomation ist möglich und die Kernfunktionalitäten können abgedeckt werden. Sie ist aber auch verbunden mit funktionalen Einschränkungen gegenüber der heutigen microsoftbasierten Büroautomation.

Damit stärkt der PoC die Entscheidungsfähigkeit der Bundesverwaltung. Sie weiss nach diesem PoC deutlich besser, welche Elemente einer souveränen Büroautomation bereits heute praxisnah erscheinen, wo erheblicher Reifungsbedarf besteht und welche Voraussetzungen vor einem nächsten Schritt geschaffen werden müssten.

4.1. Beitrag zu Souveränität, Resilienz und strategischen Handlungsmöglichkeiten

Der strategische Mehrwert des PoC liegt im Gewinn an Handlungsmöglichkeiten. Die Bundesverwaltung ist nach Abschluss des Vorhabens besser in der Lage, ihre Büroautomation nicht nur in Kategorien der heutigen Standardlösung zu denken, sondern Alternativen und Ergänzungen realistisch zu beurteilen. Diese zusätzliche Entscheidungsfreiheit ist selbst ein Beitrag zu digitaler Souveränität. Die Weisung W012 definiert digitale Souveränität explizit als Kontroll- und Handlungsfähigkeit; der PoC stärkt genau diese Fähigkeit, weil er der Bundesverwaltung begründete strategische Wahlmöglichkeiten aufzeigt.

4.2. Einordnung der organisatorischen und betrieblichen Tragfähigkeit

Die Ergebnisse machen zugleich deutlich, dass der Weg zu mehr Souveränität nicht ohne organisatorische Konsequenzen zu haben ist. Eine Open-Source-basierte Zweitplattform reduziert zwar Abhängigkeiten gegenüber einem proprietären Gesamtsystem, erhöht aber die Anforderungen an eigene Architektur-, Betriebs-, Sicherheits- und Integrationsfähigkeiten. Gerade im Linux-Umfeld fehlt heute im Bundeskontext noch ein reifes Pendant zur etablierten Windows-Betriebslogik. Der technische Abschlussbericht beschreibt dies sehr klar und verweist auf zusätzliche Anforderungen in den Bereichen Client-Management, Support, Zertifikatssteuerung, Patch-Management und Governance.

Damit liegt die strategische Herausforderung nicht nur in der Technologie, sondern in der Tragfähigkeit des Betriebsmodells. Für die Bundesverwaltung bedeutet dies: Mehr digitale Souveränität muss auch organisatorisch getragen werden. Der PoC zeigt, dass es dazu bewusste Priorisierung und gezielten Kompetenzaufbau braucht.

5. Strategische Handlungsoptionen und wirtschaftliche Tragweite

5.1. Realistische Optionen für das weitere Vorgehen

Aus den vorliegenden Ergebnissen lassen sich zwei realistische Optionen ableiten.

Die erste Option ist eine auf Vorsorge und Krisenfähigkeit fokussierte Notfall-Büroautomation. Dabei würde openDesk im Wesentlichen als strategische Rückfallebene weiterverfolgt, ohne im Alltag eine breite produktive Rolle zu übernehmen. Diese Variante ist organisatorisch am wenigsten disruptiv und passt zur auf der [BK-Website](#) beschriebenen Stossrichtung eines Notfällersatzes.

Die zweite Option ist eine koexistente und gezielte Zweitplattform. openDesk würde parallel zur bestehenden Hauptplattform in klar abgegrenzten Einsatzfeldern genutzt, etwa in resilienzrelevanten Kontexten, in souveränitätssensitiven Umgebungen oder für ausgewählte Organisationseinheiten und Kooperationsszenarien. Diese Variante schafft reale Handlungsoptionen, ohne die Bundesverwaltung in einen abrupten Gesamtumbau zu zwingen.

Eine Vollsubstitution der heutigen Büroautomationslandschaft kann auf Basis der vorliegenden Erkenntnisse nur eine langfristige Perspektive sein. Sie ist aber keine aktuell anschlussfähige Folgerichtung und war keine Zielvorgabe des PoC BOSS. Zu gross sind Unsicherheiten bezüglich des Integrationsbedarfs, insbesondere in die tiefgreifende Windows-Architektur der Fachanwendungen, die organisatorische Tragweite und die Anforderungen an Reife und Betrieb.

5.2. Chancen, Grenzen und Implikationen je Option

Die Minimalvariante (Option 1) hat den Vorteil geringer Eingriffstiefe und hoher Fokussierung auf Vorsorge. Ihre Grenze liegt darin, dass sie die strategische Lern- und Transformationstiefe des Bundes im Alltagsbetrieb nur begrenzt erhöht. Bei Bedarf müsste diese Lösung zeitnahe skalierbar sein.

Die Zweitplattform-Variante (Option 2) bietet den grössten strategischen Hebel. Sie stärkt Resilienz, reduziert technologische Monokultur, schafft Referenzwissen und erhöht die Verhandlungs- und Entscheidungsfähigkeit des Bundes. Ihre Grenze liegt im zusätzlichen organisatorischen und finanziellen Aufwand, in der Interoperabilität zwischen M365 und der Open-Source-Lösung sowie im Bedarf nach klar abgegrenzten Einsatzszenarien. Mit den Lösungsvarianten BOSS können nicht alle M365-Funktionalitäten vollständig abgebildet werden. Die Nutzenden müssen daher mit funktionalen Einschränkungen rechnen und diese akzeptieren.

Die Vollsubstitution hätte theoretisch die grösste Souveränitätswirkung, ist aber keine realistische Option und aktuell mit zu hohen Risiken verbunden. Ihre Implikation wäre ein tiefgreifender Umbau von Architektur, Betrieb, Fachanwendungen, Support, Schulung und Governance. Sie ist daher keine sinnvolle unmittelbare Anschlussoption.

5.3. Wirtschaftliche Grössenordnung und Tragweite

Wirtschaftlich ist eine Open-Source-basierte Büroautomation nicht als einfacher Ersatz der heutigen Büroautomation zu verstehen.

Für die strategische Ebene ist entscheidend, wie die wirtschaftliche Ausgangslage eingeordnet wird. Der PoC liefert keine belastbare Wirtschaftlichkeitsrechnung für eine Produktivsetzung. Er zeigt jedoch, dass eine allfällige Umsetzung mit zusätzlichem Aufbau- und Übergangsaufwand verbunden wäre, insbesondere für Plattform, Integration, Sicherheit, Support, Migration und organisatorische Transition. Hinzu kommt, dass für eine Übergangszeit mit Parallelaufwänden zur bestehenden Büroautomation zu rechnen wäre. Die wirtschaftliche Tragweite ist deshalb nicht isoliert als Kostenfrage zu behandeln, sondern als Teil einer Gesamtbeurteilung von Aufwand, Risiko und strategischem Nutzen.

Aus dieser Sichtweise spricht vieles für einen koexistenten Aufbau mit schrittweiser Transition, da dieser sowohl realistisch umsetzbar als auch politisch anschlussfähig ist.

6. Stossrichtung und weiteres Vorgehen

6.1. Empfohlene strategische Ausrichtung

Der PoC BOSS bietet eine belastbare Grundlage für ein Folgeprojekt im Bereich der Open-Source-Büroautomation.

Die empfohlene Richtung besteht in einer schrittweisen, strategisch priorisierten Weiterentwicklung.

6.2. Empfehlungen zu den nächsten Schritten

- Es braucht einen strategischen Grundsatzentscheid, ob und in welchem Ambitionsniveau die Bundesverwaltung im Bereich Büroautomation eine souveräne Option aufbauen will.
- Eine gezielte Vertiefungsphase ist erforderlich. Diese sollte insbesondere die offenen Fragen zu Betriebsmodellen, openDesk Enterprise Edition, Sicherheitsarchitektur, Linux-Management, Integrationen, Datenmigration und wirtschaftlicher Tragfähigkeit klären. Der technische Abschlussbericht empfiehlt eine solche Vertiefung ausdrücklich.

6.3. Entscheidungs- und Vertiefungsbedarf

Der PoC BOSS reduziert den Raum der Unklarheit erheblich. Der verbleibende Entscheidungsbedarf liegt vor allem in den folgenden Punkten:

- im angestrebten Ambitionsniveau
- im gewünschten Verhältnis zwischen Vorhalten einer Plattform und produktiver Alternative
- Bereitschaft, für zusätzliche Souveränität und Resilienz bewusst organisatorische und finanzielle Mittel einzusetzen

Der Vertiefungsbedarf liegt entsprechend nicht mehr in der Grundsatzfrage, ob Open Source in der Büroautomation überhaupt umsetzbar ist. Diese Frage ist beantwortet. Offen ist nun, in welchem Umfang und mit welcher Priorität die Bundesverwaltung daraus einen nächsten strategischen Schritt machen will.

Beilagenverzeichnis

Beilage 1: Technischer Abschlussbericht Proof of Concept BOSS des BIT

Beilage 2: User Acceptance Test (UAT) Proof of Concept BOSS



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundeskanzlei BK
Digitale Standardleistungen